

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 25 (1909)

Heft: 47

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

den im Vorjahr erzielten Preisen bis zu Mk. 3 das Festmeter. Insbesondere war dort starkes Nadelholz begehrt, welches sich die Sägewerke des Rheines und des Schwarzwaldes sicherten. In den württembergischen Staatswaldungen stellten sich die erzielten Preise gleichfalls wesentlich höher, als die forstamtlichen Einschätzungen.

Der süddeutsche und rheinische Brettermarkt behielt andauernd sehr feste Haltung. Die süddeutschen Hersteller von Schnittwaren unterhalten augenblicklich vollen Betrieb, so daß sich an den Herstellungsplätzen die stark gelichteten Lager allmählich wieder zu füllen beginnen. Nur ist die gegenwärtige Witterung für das Trocknen der Schnittware sehr ungünstig. Die neuerlichen Unterhandlungen zwischen Herstellern und Großhändlern konnten zum Abschluß größerer Geschäfte nicht führen. Der Preisauftschlag, welchen die Hersteller eintreten ließen, ist nämlich zu bedeutend, als daß die Händler ihn ohne weiteres genehmigten. Die niederrheinischen und westfälischen Abnehmer halten sich ja doch angeglichen der erhöhten Preise beim Einkauf ebenfalls zurück.

Das Geschäft in süddeutschem Kastanienholz liegt immer noch darnieder. Namentlich fehlen den Sägewerken Aufträge auf sofortige Lieferungen. Preisforderungen gehen durchschnittlich 2—3 Mark höher als letztes Jahr.

Der Markt für den Einkauf amerikanischer Schnithölzer hat sich in den ersten Wochen des neuen Jahres wenig geändert. Die amerikanischen Mühlen finden in den Vereinigten Staaten selbst fortgesetzlich bessernden Absatz für ihre Erzeugnisse; unsere Verkaufspreise in Deutschland aber sind nicht entsprechend vorwärts gekommen. Vor allem ist es nicht möglich gewesen, für Pitch Pine mit den Preisen zu folgen, weil der Absatz bis zum Ende des Jahres 1909 schleppend war. Erst in den letzten Wochen gestaltet sich das Geschäft wieder reger, weil der Schiffsbau wieder als Käufer auftrat. Vereinzelt angebotene unverkaufte Mengen, welche unter dem Marktpreise angeboten werden, können am Gesamtbilde wenig ändern. Für erste Auswahl geschnittener weißer Eichenhölzer ist zu vollen Preisen Interesse vorhanden; zweite Ware ist dagegen vernachlässigt.

Verschiedenes.

Ausstellung bemalter Wohnräume in Wädenswil. (Korr.) In Wädenswil wird an drei Tagen, dem 16., 18. und 20. Februar, den schweizerischen Malermeistern durch Herrn Gustav Müller, Dekorations-Maler, die letzte Jahr in München zur Durchführung gebrachte Ausstellung bemalter Wohnräume in Wort und Bild vorgeführt. Zugleich findet eine Ausstellung von Original-Mustern der neuzeitlichen, in der Schweiz noch wenig bekannten Flächenbemalungen aller Art statt; dieselbe umfaßt eine Kollektion von gegen 200 Original-Mustern aus Nord-, Mittel- und Süddeutschland. Dies ist eine Sammlung von Mustern, wie sie in der Schweiz kaum nochmals zu sehen sein wird. Die Veranstaltung ist jedoch nicht nur für die Maler sehenswert, sondern auch Architekten, Bau meister, sowie weitere Interessenten werden darauf aufmerksam gemacht. Die Muster-Kollektion selbst steht dem Besuch einer weiteren Interessenten in der Woche vom 21.—26. Februar im großen Saale des Hotel Engel in Wädenswil täglich von 2 bis 4 Uhr nachmittags zur Besichtigung offen.

Baugenossenschaft und Mieterverein Straubenzell. Eine am Samstagabend den 29. Januar in der „Palme“, Oberstraße, stattgefunden schwach besuchte Versammlung nahm nach Anhörung eines Referates von Herrn G. Bösch, Kopist, über die Gründung einer Baugenossenschaft

Oberstraße zur Errichtung billiger Wohnungen folgende Resolution an: „Die heute in der „Palme“ versammelten Interessenten betreffend Eigenheime, nach Anhörung des immerhin verdankenswerten Berichtes des Herrn Bösch, beschließen, angeglichen der Unmöglichkeit, für das Projekt eine befriedigende finanzielle Grundlage zu finden, von der Gründung einer neuen Baugenossenschaft abzusehen, und empfehlen dafür den sich um die Frage Interessierenden, sich der schon bestehenden „Vereinigung für „Eigenheime“ anzuschließen.“

Feuersgefahr und Bauweise. Der Regierungsrat des Kantons Uri hat von der Aufhebung des Verbotes des Backens und Schmiedens bei Föhn und starkem Wind vorderhand Umgang genommen. Sie soll erst stattfinden nach Regelung der bautechnischen Bestimmungen über Bau und Unterhalt von Backöfen, Schmieden und Kaminen bei Gelegenheit des Erlasses eines kantonalen Baugesetzes. Ähnliche scharfe Maßnahmen, sogar das Rauchverbot auf der Straße, bestehen auch im Glarnerlande, in Meiringen und teilweise in Schwyz.

Eine geheimnisvolle Quelle. Während die bei den jüngsten Überschwemmungen wiederholt genannte Römerquelle in Biel öffentliche und private Brunnen speist, hat es eine ganz andere Beziehung mit der in der Nähe des Reservoirs der städtischen Wasserversorgung gelegenen sogenannten „Hungerquelle“. Jahre vergehen, ohne daß sie einen Tropfen Wasser abgibt und selbst Land- und Platzregen vermögen ihre Ruhe nicht zu stören. In den letzten Hochwassertagen ist sie aber plötzlich mit elementarer Gewalt ausgebrochen und verursachte Überschwemmungen in ihrer Umgebung. Dieser Ausbruch erfolgte nach 17jähriger vollständiger Ruhe.

Feuersichere Strohdächer. Bei einer Brandprobe in Freiburg (Deutschland) bewährte sich das Germenische Strohdach von Asbest und Ziegeln aufs beste. Der Verein „Badische Heimat“, der die Brandprobe veranstaltet hatte, hofft, damit dem Schwarzwald seine malerischen Strohdächer erhalten zu können.

Das Mikrophon als Quellenfinder. Vor etwas mehr als einem Jahre legte der Pariser Ingenieur Dienert der Akademie der Wissenschaften eine Erfindung vor, mittels welcher nach dem Grundgedanken des Mikrophones unterirdisches Wasser nachgewiesen werden sollte. Diese Erfindung ist jetzt so weit vervollkommen, daß sie in der Tat erfolgreich angewendet werden kann. Die Vorrichtung besteht im wesentlichen aus einem Hörrohr, das zum Teil in den Boden versenkt wird und dann unterirdische Geräusche auf ziemlich einfacher Weise verstärkt und zum Ohr leitet. Fließendes Wasser soll dem Ohr wahrnehmbar werden, wie das Sausen des Windes im Walde; Tropfenfall soll glockenähnlich klingen. Zunächst sind in der Umgegend von Paris Versuche an der Wasserleitung zwischen Vanves und Garches angestellt worden. Dort hörte man das Rauschen des Wassers mit der Vorrichtung vollkommen. Das Pfeifen eines Arbeiters, der zur Wasserleitung hinabstieg, wurde mit der Vorrichtung ganz deutlich gehört, während das unbewaffnete Ohr nicht den leisesten Laut vernahm. In einem wasserarmen Seitentale der Marne hat diese Erfindung bereits ihren Zweck erfüllt, denn dort sind mit ihrer Hilfe zwei unterirdische Quellen entdeckt worden, die in einer Tiefe von 15 m liegen. Voraussichtlich wird sich die Anwendung dieser Vorrichtung nicht auf das Quellenfinden beschränken. Man könnte damit in Bergwerken Wassertaschen entdecken, wie man damit auch die Lebenszeichen verschütteter Bergleute usw. hören könnte.

(„Leipz. Uhrm.-Blg.“)